

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 347.

Mittwoch den 13. December.

1871.

öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

vom 29. November 1871.

(Vorstand des Protokolls bearbeitet u. veröffentlicht.)

Herr Vorsitzender Director Räser führt d. n. auf trua zunächst aus der Registerade ein
Schen des Rath's vor, in welchem dieser an-
trag auf den von dem Stadtverordneten-
amt eingestellten Antrag nunmehr die Sparcassen-
zu Annahme von Rundungen ermächtigt
mögen. Man läßt es hierbei bewenden.

Die Ratsentscheidung des Kaufmännischen
auf 1869-71 wurden mit Dank ent-
nommen und gelangten zur Bertheilung.

Die Befreiung des Rath's über die Berufung
des Bürgerschafts am der II. Bezirks-
herrn Friedrich Emil Held, zum ständigen
gelangte zum Vortrag und wird in
eine nicht öffentliche Sitzung hierüber be-
werten.

Der von dem Stadtverordneten Herrn Advocat
auf die Dauer des Landtags erbetene
wurde ertheilt.

In einem edenfalls mitgetheilten Schreiben
haben die Erben des am 11. d. J.
verstorbenen Bürgers und Kaufmanns Herrn
Aug. Peter, im Entsprechung eines Wunsches
Schlosses, aus dessen Nachlaß der Wiener
Fondation ein Geschenk von 50 Thlr.

Den Schenkgebern wurde der Dank des

ausgesprochen.

Herr schreibt der Rath, er habe seit langer
Zeit sichtbaren Mangel im städtischen
hause darin begegnen müssen, daß für die
Anzahl Kranker jeden Alters, Geschlechts
der Bildungsstufe seinerlei Unterhaltungs-
zu verhören wären, während doch gerade
dieser Leidenden in ihrer meist trostlosen Ein-
heit durch anregende Leidenschaft allein den Trost
vergessen in einer düsteren Gegenwart sich
selbst vermöchten. Der allerzeit bewährten
Möglichkeit bieger und unserem Orte wohl-
wieder auswärtiger Buchhändler sei es zu-
möglichen, daß auch diese Lüde in unserem so wohl-
würdigen Krankenhaus ausgefüllt werden. Es
ist nämlich

anerkannt: Herr Ambrosius Abel,
Kunst-Buchhandlung, Herr W. Baensch,
Baumgärtner'sche Buchhandlung, die Herren
I. Borch, I. Bredt, Fr. Brandstetter, Breit-
schmidt, F. A. Brodhaus, Törling & Grante,
Engelmann, E. Denide, Ernst Fleischer
Haus, Robert Fries (Gavau), Paul Froh-
muth, Grunow, C. A. Händel, H. Höfels,
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung,
Jenam, Dr. S. Hirzel, C. Keil, J. Klins-
g, C. Leuckart (Sander), Fr. Luchhardt,
Niedeloh und C. W. B. Naumburg, die
Expedition, die Herren Phil. Reclam,
Reißhöfer, W. Schäfer, B. Schilde, Baron
Lindner, B. G. Teubner, Th. Thomas,
Th. Günther, Generalconsul J. J.
L. D. Weigel, Georg Wigand, Otto
und Franz Wagner,

anerkannt: die Börsische Buchhandlung
Kunst, das Bibliographische Institut in
Bremen, die Herren Braun & Schneider
in Bremen und B. Brügel in Berlin, die
Bücherei Waisenhaus in Halle, die Herren
Klemke in Jena und C. Dittmar in Wien,
Kunsthandlung in Berlin, Herr W. Baensch
in Wien, Commerzienrat D. Janke in
Wien, Wahlen in Stuttgart, Weinhold & Söhne
in Würzburg und J. Niedler in Wiesbaden, die
Kunsthandlung in Berlin, die
Gebauer Patel (A. Dunder in Berlin),
J. Rehms in Gotha, Georg Reimer in Ber-
lin, Commerzienrat Kämpler in Hannover, H. R.
in Karlsruhe, J. D. Sauerländer in
Berlin, Julius Springer in Berlin, Ed. Tre-
tig in Berlin, Belhagen & Klossing in Biele-
feld, die Wedemann'sche Buchhandlung in

dem Krankenhaus eine wertvolle Über-
tragung von über 2000 Bänden als Geschenk
gegeben.

Herr Rath schreibt hierüber weiter: „Reben
widerlichen Dank, den wir jenen wohlwollen-
den unterer Stadt in geeigneter Weise
zu lassen werden, mög die gegenwärtige
Sitzung, die wir in dieser Angelegenheit an-
nehmen, auch der Weg sein, auf dem wir für
die Gemeinde Munificenz in weiteren Kreisen
zu erkennen geben wollen. Um
Bibliothek nutzbar und zweckmäßig ausspielen
zu können, bedarf es nur aber der Anfertigung
eines Katalogs, ferner müssen die Bücher in
den Halblederband, wie in Bibliotheken, ein-
gebunden werden. Auch müssen sie numerirt und
auf ein Katalog angefertigt werden, der
sich gleich zu drucken wäre, damit in jedes
Saal ein Exemplar gelegt
werde. Um dies aber alles herstellen zu
können, ist die Verwendung von 200 Thlr. er-
fordert, die wir aufzugeben beschlossen haben,
aber Sie um Ihre gefällige Zustimmung.“

Herr Vorsitzende demerkt hierzu, daß
über im Krankenhaus sich eine Biblio-
thek der Verwaltung des Herrn Pastor
befunden habe, die aber jetzt, wie er

erfahren, sehr reduziert sei. Er schlägt vor, die
geforderten 200 Thlr. sofort zu verwilligen.

Herr Wigand theilt mit, daß künftig kein
Bavor Bibliothekar sein würde.

Hierauf werden unter Ausdruck des Dankes für
die geschenkten Bücher die zu deren Einband zu-
geforderten 200 Thlr. einstimmig verwilligt.

Zur Tagesordnung übergehend berichtet Herr
Adv. Wachsmuth als Vorsitzender des Finanz-
ausschusses über den Haushaltplan für 1872.

Herr Adv. R. Schmidt bezeichnete das Budget
als nicht übersichtlich genug und beantragte, die
dritte Spalte in Bezug auf zu bringen und auf
der letzten Seite eine übersichtlichere Zusammen-
stellung aller Conten zu geben. Auch hält es
Redner für richtiger, wenn jedes Conto für sich
abschließt, ohne daß die vorhergehenden Conten
hinzugerechnet würden.

Der Herr Referent erklärte sich gegen die
Streichung der dritten Spalte, weil diese die
Summationen der Hauptrubriken enthalte und
hierdurch eine Erleichterung thate. Mit der Zu-
sammenstellung der Conten sei er einverstanden,

nicht aber mit den Ausgleichungen der einzelnen
Conten. Redner hält er es, daß Conto der
direkten Steuern an den Schluss des Budgets zu
stellen.

Herr Advocat Schmidt wünscht hierauf seinen
Antrag an den Finanzausschuss verwiesen zu sehen.

Der Herr Vorsitzender Director Räser ver-
mählt in dem Budget Erläuterungen über die
neuen und höher eingestellten Posten und beantragt
auch dass dem Finanzausschuss mit zur Erwähnung
zu überweisen.

Der Schmidt'sche und Räser'sche Antrag finden
einstellige Annahme.

Zu Conto 1 Rathsstube, und zwar A. Rath-
mitglieder, B. Rathsstube, C. Statistisches Bureau,
D. Einnahmestube, E. Stiftungsbuchhalterei,
G. Grundsteuereinnahme, H. Gemebe- und Pro-
fessionalsteuer-Einnahme, I. Brandstiftungsgeldereinnahme,
K. Rechnungskreisvor und L. Expeditionsaufwand
empfiehlt der Finanzausschuss Genehmigung zu
erteilen.

Herr Vorsitzender Director Räser bemerkte zu
1 A., daß es auf dem Rathause wegen Erran-
tung verschiedener Rathsmitglieder an Arbeits-
räumen fehle. Deshalb sei auch jedenfalls das
Budget so spät eingegangen. Indessen sehe er
von Stellung eines Antrages hierüber für jetzt ab,
weil, wie er erfahrt, ein bereits seit längerer
Zeit erkranktes Rathsmitglied seine Entlassung
beantragt habe.

Zu Conto 1 L. hält Herr Advocat Schmidt
hervor, daß dies nicht den gesammelten Expeditions-
aufwand enthalte und daß es praktischer sei, den
Expeditionsaufwand den einzelnen Abteilungen
zuzuweisen. Er beantragt daher dem Finanzaus-
schuss auch dies mit zur Prüfung zu überweisen.

Der Herr Referent ist der Ansicht, daß ohne
jedes Bedenken die Trennung des Expeditions-
aufwandes vorgenommen werden können.

Conto 1 wurde hierauf nach dem Vorschlag
des Ausschusses einstellig genehmigt, ebenso Conto 2
(Polizeiamt) und Conto 3 (Stadtverordnete).

Conto 4 (Pensionen, Wartegelder und Unter-
stützungen) wird vom Ausschuss zur Genehmigung
empfohlen.

Herr Advocat Schmidt wünscht eine andere
Einstellung, da nicht alle Pensionen darin enthalten
seien, und giebt dem Finanzausschuss anheim, auch
dieses Conto übersichtlicher aufzustellen.

Der Herr Referent sagt dies zu, ist aber nicht
der Ansicht, daß alle Pensionen auf diesem Conto
vereinigt werden sollen.

Hierauf findet dieses Conto, ebenso Conto 5
(Stadtorchester) Genehmigung.

Zu Conto 7 (Städtische milde Anstalten sowie
Beiträge an nichtstädtische Anstalten und Reli-
gionsgemeinden) mit Ausnahme der ersten drei
Zuschlagsposten für das Georgenhaus, städtische
Krankenhaus und Waisenhaus, die noch besonders
zur Prüfung gelangen, hat der Ausschuss keine
Erinnerung gezogen. Bezuglich des darin mit
aufgenommenen Beitrags von 500 Thlr. an die
Reparatur für Gewerberesidenz theilt der Herr
Vorsitzende mit, daß derselbe jedenfalls bald
wegfallen werde, da der Rath die Errichtung einer
Förbundungsschule beschlossen habe und hiermit
einem langgehegten Wunsche der Gemeinde ent-
sprochen sei.

Das Conto wird einstimmig genehmigt.

Zu Conto 8 (Marktwesen und Rathödiente),
welches der Ausschuss ebenfalls zur Genehmigung
empfiehlt, ist Herr Adv. R. Schmidt der Ansicht,
daß die Rathödiente mit unter Conto 1 ge-
hören und daß die Einnahmen aus dem Markt-
wesen mit unter die Deckungsmittel aufzunehmen
seien.

Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß nur
eine Plakette erhoben werden darf, welche zu
Conto 39 gehört.

Der Herr Referent schlägt zur Verein-
fachung der Debatte vor, die Wünsche auf formelle
Abänderung des Budgets dem Finanzausschuss
schriftlich mitzuteilen.

Hiermit ist Herr Adv. R. Schmidt nicht
einverstanden, da die öffentliche Verhandlung der
beste Weg sei, um derartige Mängel zur Sprache
zu bringen.

Derselbe Ansicht ist der Herr Vorsitzender.

Herr Fleischhauer hält eine Vermehrung
der Rathödiente, deren Zahl der Rath als un-
zureichend bezeichnet, nicht für nötig; sie müßten
befunden habe, die aber jetzt, wie er

nur mehr durch die Polizeidienner unterstützt werden. Um zweitmäßigsten sei, diese mit auf der Straße
an den verschiedensten Stellen zu postieren, wo
deren Einwirkung unausgesetzt wünschenswert
erscheine. Dort sei niemals ein Polizeidienner zu
finden, während eine größere Anzahl als nötig
sich gewöhnlich in der Wachstube befindet und ihre
Tätigkeit zu bekunden glaube, wenn sie ab und
zu einer Anzeige über ganz harmlose Sachen,
Dinge ohne Maulkorb u. s. w. erfassten, was
dann wieder eine mit der Sache in keinem Ver-
hältniß stehende Schreiberei und Lauferie zur
Folge habe. Sie lehnen sogar oft ihre Ansprüche
ab, wenn die Angelegenheit nicht streng in
ihren Bereich gehöre, wogegen das große
Publicum keinen Unterschied zwischen Raths- und
Polizeidienner macht.

Hierauf bemerkt der Herr Vorsitzender, daß die
Polizeidienner verpflichtet seien, zu wohlfahrtspoli-
tischen Zwecken mitzuwirken.

Der Herr Referent vertheidigt sich gegen die
Auslösung des Herrn Adv. Schmidt, da er nie
daran gedacht habe, die öffentliche Verathung des
Budgets beeinträchtigen zu wollen, und daß er
nur beweist habe, die einzelnen Wünsche über die
formelle Behandlung des Budgets erst einer gründ-
lichen Berathung im Ausschuss zu unterziehen.

Das Conto 8 wurde hierauf genehmigt.

Bei Conto 11 (Wohlfahrtspolizei) schlägt der
Ausschuss vor, über die Pos. 1 sub. A. in nicht-
öffentlicher Sitzung zu berathen, die Abtheilungen
D. E. F. H. I. M. und K. aber, leistete jedoch
mit Ausnahme der letzten Post, die ausgelegt
bleibt, bis auch die übrigen Ausschüsse die ihnen
zugeschriebenen Theile des Budgets erledigt haben,
nicht aber einen hohen Zinsfuß zu gewähren.

Herr Dr. Schulze theilt die Bedenken nicht,
die gegen seinen Antrag vorgebracht seien, und
wird dieser Antrag hierauf von Herrn Advocat
R. Schmidt befürwortet, da die Sparcasse eine
Wohltätigkeitsanstalt sein soll und viele Leute
gewöhnt würden, ihr Geld in der Sparcasse
anzulegen.

Dem entgegen warnt Herr Kohner vor
Annahme des Schulze'schen Antrags, weil derselbe
erst rechtlich erwogen werden müsse. Das Prinzip
der Sparcasse sei, das Sammeln zu fördern und
absolute Sicherheit für die Einleger zu bieten,
nicht aber einen hohen Zinsfuß zu gewähren.

Von Herrn Nagel wird in Abrechnung gebracht,
den Sparern eine Dividende zu gewähren.

Auf die Anfragen des Herrn Kohner entgegen
Herr Advocat R. Schmidt, daß die
städtische Sparcasse allerdings unnötig Capitalien
aufzusammeln scheine, während eine städtische
Sparcasse keinen Gewinn machen dürfe.

Herr Kohner vertheidigt seinen Standpunkt,
und nach einer Bemerkung des Herrn Vorsitzenden,
dahin gehend, daß der Überschuss nicht allein vom
Rathaus herühre, spricht sich der Herr Referent
gegen den Schulze'schen Antrag aus und theilt mit,
in welchen Calamitäten sich die Sparcasse in
kleineren sächsischen Städten, welche den Zinsfuß
erhöht, in Geldkrise befunden hätten.

Einstimmig werden die Ausschussträge ange-
nommen und der Schulze'sche Antrag an den
Finanzausschuss verwiesen.

Hierauf wird das Budget des Krankenhauses
(Jacobshospital) in Berathung gezogen.

Der Stiftungsausschuss (Referent Herr Advocat
Schmidt) empfiehlt hierzu:

a) dem Rath zu erklären, daß man bei den
Beschlüssen vom Jahre 1870 beharrte und die
Einführung der Binsen des Anlagekapitals
des neuen Krankenhauses in das Budget fort-
setzen müsse;

b) mit Rücksicht darauf, daß nach der neuen
Kirchenordnung die Sorge für den Gottes-
dienst und die Versorgung des Aufwandes
dieselben der Kirchengemeinde obliegt, den
Aufwand für die Kirche mit Ausnahme der
40 Thlr. Pension für den Emeritus Fleischer
zu streichen;

c) das für die Wochen- und Tagelöhne veran-
staltete Postulat von 6986 Thlr. auf 6500
Thlr. herabzusetzen;

d) beim Rath anzufragen, inwiefern sich die
Höhe des Postulats „Verschiedene Geräth-
schaften 750 Thlr.“ rechtfertigt;

e) die unter den „Deckungsmitteln“ aufgeführten
3 Thlr. „aus der Kirche“ zu streichen und
dieser Betrag eventuell dem Kirchenvorstande
zu überweisen;

f) beim Rath zu beantragen, daß er angefäßt
der enormen Überschreitung des ursprüng-
lichen Antrages für das Krankenhaus und
in Berücksichtigung des der Universität dadurch
ermächtigten Vorbehels auf eine Erhöhung
des fiscalischen Beitrags von 4000 Thlr. hin-
wirken möge;

g) die Position für Kurkostenbeiträge mit Rücksicht
auf die vermehrte Krankenzahl und die
durch das Unterstützungswohnsitzgesetz erleicht-
erte Einziehung der Kurkosten auf 26000 Thlr.
sowie aus denselben Gründen die Position
für Eintrittsgelder auf 2500 Thlr. zu er-
höhen;

h) bei der Universität auf die Erhöhung des
aus allem Verhältnisse stehenden „Beitrags
für Bekleidung des ersten klinischen Assisten-
ten“ hinzuwirken.

Herr Dr. Schulze hält das Verpflegungsgeld
für Auswärtige für zu niedrig, namentlich für die
Einwohner der umliegenden Ortschaften, die in
Einkommensfällen für ein nicht entsprechendes
Verpflegungsgeld hier untergebracht würden. Er
beantragt, den Rath zu erfordern, das Verpflegungsgeld
für auswärtige Kranken in angemessener Weise
zu erhöhen. Redner beantragt ferner, den früher
gestellten Antrag wegen Errichtung einer Spar-
casse für Dienstboten und Arbeiter beim Rath in
Erinnerung zu bringen.

Herr Fleischhauer bringt zur Sprache, daß
die Disinfektionskosten zu hoch gegriffen seien
und mehr als das Doppelte der ursprünglich ver-
anschlagten Kosten betrügen. Er bedauert, daß
Herr Gey, der in diese Frage eingeweiht sei, be-
reits die Sitzung verlassen habe, wolle aber nicht